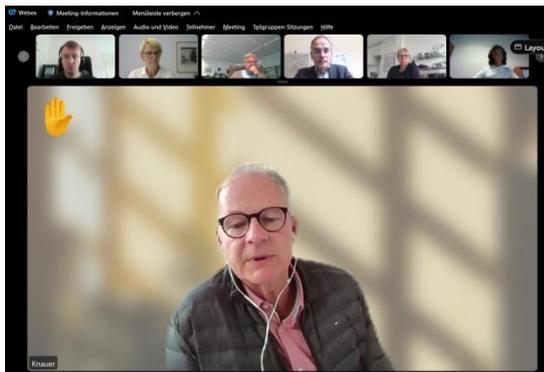


Lebendige Innenstadt – Aktionen und Events als Teil der Innenstadtentwicklung

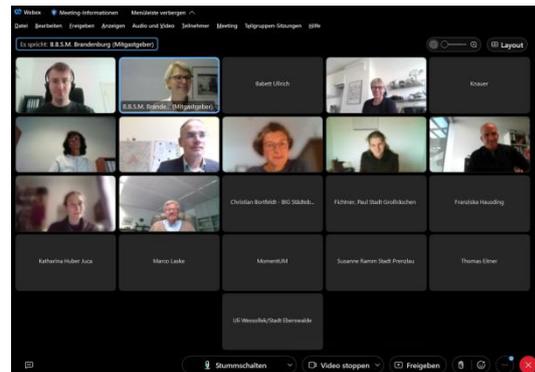
12. Sitzung des Arbeitskreises Innenstadt - Dokumentation

Ort: Digital

Datum: 18. Oktober 2022, 14:00 – 16:00 Uhr



Herr Knauer berichtet vom „Zirkus in der Innenstadt“ in Wittenberge



Austausch in der digitalen Arbeitskreissitzung

Aktionen und Events sind fester Bestandteil des Programms einer Innenstadt. Auf Straßen und Plätzen finden regelmäßig Stadtfeste, verkaufsoffene Sonntage oder Märkte statt. Sie locken Besucher*innen in das Zentrum und erweitern das „Erlebnis Innenstadt“. Im strukturellen Wandel der Brandenburgischen Innenstädte bilden sie ein besonderes Potenzial, denn **über temporäre Effekte hinaus können Feste, Aktionen und Events erwünschte Entwicklungen aktivierend anstoßen**, Akteure zusammenbringen und zur Identifikation beitragen. In der 12. Sitzung des AK Innenstadt diskutierten die 24 Teilnehmenden, wie neue Veranstaltungsformate aussehen können, welche Unterstützungsmöglichkeiten von kommunaler Seite bestehen und wie diese Aktivitäten in den Kontext einer strategischen Innenstadtentwicklung eingebettet werden können.

Einführung und Begrüßung

In ihrer Begrüßung wies **Frau Dr. Heike Liebmann, Leiterin der Geschäftsstelle des Städteforums**, auf die Bedeutung von Aktionen und Events für die Innenstädte hin. Sie sind ein fester Bestandteil der **Innenstädte als Zentren des Zusammenlebens**, in denen nicht nur Handel und Gewerbe zu finden sind, sondern auch kulturelle Einrichtungen und Bildungsinstitutionen. Die Innenstadtakteure finden durch Aktionen und Events zusammen und geben neue Impulse für die Innenstadtentwicklung. Gerade in Zeiten des Strukturwandels in den Innenstädten und des veränderten Konsumverhaltens braucht es neue Formate, um das Erlebnis Innenstadt neu zu denken und zu erweitern.

Akteure in der Zentrenentwicklung

Eine übergeordnete fachliche Einordnung des Themas erfolgte durch **Herrn Dr.-Ing. Sascha Anders, wissenschaftlicher Mitarbeit im Arbeitsgebiet "Projektentwicklung und -management in der Stadtplanung" an der HafenCity Universität Hamburg**. In seinem Vortrag machte er deutlich, dass das Volumen der Einzelhandelsflächen trotz zunehmenden Online-Handels und Corona-Pandemie

deutschlandweit relativ stabil geblieben ist. Einerseits sind die Leerstände in den zentralen Lagen nicht so hoch wie erwartet, andererseits profitierten neben dem Online-Handel besonders Fachmarkt- und Quartierszentren in Pandemiezeiten. Der Lebensmittelhandel bleibt weiterhin ein bedeutender Frequenzbringer, der auch in den Innenstädten weiter bestehen bleiben muss. **Das Verlangen zum Besuch der Innenstädte ist weiterhin da.**

Die Erwartungen an einen Besuch der Innenstadt haben sich dabei nicht erst seit der Pandemie verändert. **Das Erlebnis Innenstadt mit einer Mischung aus Gastronomie und Einzelhandel, aber auch Aufenthaltsqualität und Kultur steht nun im Fokus.** So betonte Herr Anders: „**Aus Mitleid geht niemand in die Innenstadt!**“. Stattdessen braucht es Erlebnisse und das Neue, auch durch Misch- und Zwischennutzungen. Dazu stellte er einige Praxisbeispiele aus dem Forschungsprojekt „TransZ – Transformation urbaner Zentren“ vor.

Herr Anders arbeitete heraus, dass **Innenstadtmanagements als Schnittstelle zwischen Stadtplanung, Wirtschaftsförderung und Marketing von zentraler Bedeutung** sind. Ein professionelles Innenstadtmanagement kann Innovationsakteure aus der Innenstadt, wie Gewerbetreibende, Immobilienbesitzende, Stadtpolitik oder Kulturschaffende, für gemeinsame Maßnahmen, Aktionen und Events zusammenzubringen. Dabei ist es wichtig, insbesondere die „Macher“ anzusprechen. Gerade von Gewerbetreibenden wird sehr viel zusätzliches Engagement verlangt, weshalb ehrenamtliche Gewerbevereine und Interessensgemeinschaften oft fragil sind. Ein Innenstadtmanagement kann entlastend wirken und auch als Mittler zwischen unterschiedlichen Zielsetzungen fungieren. **Aktionen und Events bieten hier eine gute Möglichkeit, um die Vernetzung der Akteure und die Identifikation mit der Innenstadt durch gemeinsames „Anpacken“ zu befördern.** Aus Sicht von Herrn Anders brauchen die Innenstädte neue und innovative Ideen, aber auch eine Kontinuität bei den beteiligten Akteuren. Gerade in kleineren Städten kann eine Anschubfinanzierung für ein Innenstadtmanagement durch die Kommunen helfen. Diese können auch zur Verstetigung beitragen, etwa durch die Übernahme der Miete für Projekträume.

Auf ein Wort! – Falkenseer Poesiesommer 2022, Birgit Würdemann, Zentrumsmanagement Falkensee

Im Anschluss stellte **Birgit Würdemann vom Zentrumsmanagement Falkensee** den Falkenseer Poesiesommer vor. Diese Veranstaltungsreihe gewann beim brandenburgischen Innenstadtwettbewerb den 2. Platz in der Kategorie „Lebendige Innenstadt“. Zu Beginn betonte Frau Würdemann, dass Falkensee kein klassisches Stadtzentrum besitzt, da es aus der Fusion der Dörfer Falkenhagen und Segefeld entstand. Im Zentrum hat die Bahnlinie eine große Trennwirkung. Zudem gibt es viele Parkplätze, um mittels Park + Ride nach Berlin zu fahren. Dort und im Havelpark im benachbarten Dallgow-Döberitz werden größere und periodische Einkäufe erledigt. Dennoch gibt es in Falkensee eine Vielzahl an engagierten Gewerbetreibenden.

Das seit 2019 bestehende Zentrumsmanagement initiiert Projekte zur Stärkung der Innenstadt, begleitet lokale Akteure und hilft bei der Umsetzung von Maßnahmen mithilfe des Verfügungsfonds. **Eine enge Zusammenarbeit besteht dabei mit der Wirtschaftsförderung der Stadt sowie mit der Lenkungsrunde Innenstadt, in der sich mehrere Vertretungspersonen der Zivilgesellschaft zusammenfinden.**

Die **Idee des Poesiesommers entstand im Rahmen des Innenstadt Wettbewerbs. Zwischen Juni und September 2022 fanden insgesamt 13 Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen statt**, an denen jeweils zwischen neun und 70 Personen teilnahmen. An den Veranstaltungen beteiligten sich lokale Schriftstellerinnen und Schriftsteller, wie auch 18 Geschäfte und Institutionen aus dem Zentrum, die unter anderem an ihren Schaufenstern Gedichte anbrachten, um auf die Veranstaltungsreihe aufmerksam zu machen (<https://www.falkensee.de/poesiesommer>). Finanziert wurde der Poesiesommer mit Mitteln aus dem Städtebauförderprogramm Lebendige Zentren. Das **Preisgeld wurde unter anderem eingesetzt, um Veranstaltungen außerhalb der Gebietskulisse umsetzen zu können**. Im Jahr 2023 soll die Veranstaltungsreihe fortgesetzt werden. Geplant sind eine weitere Qualifizierung und eine stärkere Bewerbung über die sozialen Medien.

Im anschließenden Austausch wurde deutlich, dass eine **solche Veranstaltungsreihe ohne ein professionelles Zentrumsmanagement nicht möglich wäre**. Die Organisation ist aufwendig und kleinteilig und kann weder ehrenamtlich von den Gewerbetreibenden noch von der Stadtverwaltung nebenbei geleistet werden. Der Innenstadt Wettbewerb hat nicht nur zur Aufmerksamkeit für das Projekt beigetragen, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung geleistet. In Falkensee wurde die Erfahrung gemacht, dass private Mittel für den Verfügungsfonds nur schwer zu akquirieren sind. Außerdem scheuen die Innenstadtakteure den bürokratischen Aufwand, um Mittel aus dem Verfügungsfonds abzurufen. Hier soll es weitere Überzeugungsarbeit und Begleitung durch das Zentrumsmanagement geben.

Zirkus in der Innenstadt Wittenberge

Als zweites Beispiel stellte **Jens Knauer, Leerstandsmanager beim Technologie- und Gewerbezentrum (TGZ) Prignitz**, das Projekt „Zirkus in der Innenstadt“ aus Wittenberge vor, das den ersten Platz in der Kategorie „Lebendige Innenstadt“ des Innenstadt Wettbewerbs gewonnen hat. Ausgangspunkt für das Event war die Überlegung, die Besucherinnen und Besucher der jährlich stattfindenden und überregional bekannten Elblandfestspiele in die Innenstadt zu locken. So liegen zwischen dem Veranstaltungsareal Ölmühle an der Elbe und der Wittenberger Innenstadt nur fünf Minuten Fußweg.

Der Zirkus in der Innenstadt griff das diesjährige Motto der Elblandfestspiele „Cirque de la Musique“ auf und fand im Vorfeld der Abendveranstaltung statt. **Organisiert wurde das Event im Kooperationsverbund vom Wittenberger Interessenring (WIR), dem TGZ Prignitz, dem Tourismusmarketing der Stadt Wittenberge und den Organisatoren der Elblandfestspiele**. Das Event bot Kleinstbühnen an mehreren Stellen in der Innenstadt mit Darbietungen des Schulprojekts Zirkus, Kleinkünstlern und Tanzgruppen. Zudem gab es einen kleinen Streichelzoo, thematisch passende kulinarische Angebote und Aktivitäten. Insgesamt konnten ca. 1.500 Besucherinnen und Besucher angelockt werden und auch die Gewerbetreibenden zeigten sich zufrieden.

Als Erkenntnis nehmen die Akteure in Wittenberge mit, dass sich **Großveranstaltungen und Aktionen in der Innenstadt gut miteinander verbinden lassen und sich Synergien ergeben**. So konnten die Werbepattformen der Elblandfestspiele zur Bewerbung des Zirkus in der Innenstadt genutzt werden. Es bot sich außerdem die Gelegenheit, mit dem Schulprojekt Zirkus die städtischen Bildungsinstitutionen miteinzubeziehen.

Im nachfolgenden Austausch wurde von Herrn Knauer nochmals hervorgehoben, dass die Verbindung zwischen größeren Veranstaltungen und Aktionen in der Innenstadt in Wittenberge als strategisches Instrument zur Innenstadtentwicklung angesehen wird. Der Ansatz wird weitergeführt. So wurde die Veranstaltung „Herbstdampf“ des Vereins historischer Lokschuppen Wittenberge e.V. im September mit dem Apfelmarkt in der Innenstadt verknüpft. **Die Stadtverwaltung und der Wittenberger Interessenring haben ein Interesse daran, dass Events und Aktionen in der Innenstadt stattfinden und stellen dementsprechend (finanzielle) Ressourcen bereit.** Der Wittenberger Interessensring finanziert sich dabei durch Mitgliedsbeiträge, Zuwendungen der Stadt und den Betrieb des Wochenmarktes.

Diskussion

In der abschließenden Diskussionsrunde wurden folgende Aspekte nochmals deutlich:

1. Aktionen und Events sind wichtige Frequenzbringer für die Innenstädte. Bei Tagesveranstaltungen sind Kinder eine wichtige Zielgruppe, da damit auch die Eltern und Großeltern angesprochen werden.
2. Samstage eignen sich für Aktionen und Events sehr gut. Viele Gewerbetreibende scheuen erfahrungsgemäß den Aufwand von verkaufsoffenen Sonntagen und präferieren eine Verlängerung der Öffnungszeiten an einem Samstag.
3. Die städtebaulichen Rahmenbedingungen sind bei der Durchführung von Aktionen und Events zu beachten. So sind Fußgängerzonen und Marktplätze deutlich einfacher zu bespielen als beispielsweise Bahnhofstraßen.
4. Wochenmärkte und der Lebensmitteleinzelhandel sind nach wie vor wichtige Frequenzbringer in den Innenstädten.

Für die nächsten Sitzungen des AK Innenstadt äußerten die Teilnehmenden den Wunsch, sich mit den Themen „Die produktive Stadt – Neue Gewerbeformen in der Innenstadt“ und „Blaue und grüne Infrastruktur – Lebensqualität und Klimaschutz“ auseinanderzusetzen. Auch Pop-Ups und Zwischennutzungen können ein zukünftiges Thema sein.